



Rundbrief September 2009

Fachverband für
Kunstpädagogik

Landesverband
Nordrhein-Westfalen

BDK

www.bund-deutscher-kunsterzieher-nrw.de



Von links: Karl Bongartz, Petra Drewes, Jörg Grütjen, Irmgard von Lüde-Heller, Andreas Schwarz, Rolf Niehoff, Gabriele Grote, Sabine Jansen, Christiane Hartmann; nicht im Bild: Martin Wedler

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

der BDK NRW hat einen neuen (alten) Vorstand. Auf der Mitgliederversammlung am 3. Mai 2009 im Duisburger Lehmbruck Museum wurde dieses Gremium für die nächsten drei Jahre gewählt.

Zwei Veränderungen hat es gegeben: Neues Vorstandsmitglied ist seit dem 3. Mai Sabine Jansen. Sabine Jansen unterrichtet Kunst und Biologie am Gymnasium Horkesgath in Krefeld und ist Fachleiterin für Kunst am Studienseminar S II in Krefeld. Sie hat sozusagen den Platz von Christian Heuser eingenommen, der nach dreijähriger Vorstandsarbeit nicht mehr kandidierte. Auch an dieser Stelle sei Christian Heuser für seine engagierte Arbeit nochmals herzlich gedankt. Als so genannter »Weiterer Mitarbeiter« wird sich Christian Heuser weiter an der Arbeit im BDK beteiligen.

Christiane Hartman, Kunstpädagogin an der Krefelder Realschule Horkesgath und Fachleiterin für Kunst am Seminar S I in Düsseldorf, leitet nun gemeinsam mit Daniela Cardinal das Referat Realschule.

In diesem Rundbrief September 2009 finden Sie einen Bericht von Anna Heiny, in Text und Bildern, über den Kunstpädagogischen Tag 2009 am 31. März in Paderborn. Die Veranstaltung richteten gemeinsam der BDK NRW und das Fach Kunst der Universität Paderborn aus. Die Kooperation zwischen Uni und Fachverband verlief sehr konstruktiv. Mit 270 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde, zur Freude der Veranstalter, die zunächst – aus organisatorischen Gründen – angesetzte Maximalzahl von 250 überschritten. Leider mussten doch auch noch Absagen erteilt werden. »Bilder herstellen – Fragen und Anregungen zur gestalterischen Praxis« war wohl ein Thema, das dem kunstpädagogischen Unterrichtsalltag sehr entgegen kam. Dank der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Fachverband und Uni verliefen, trotz der hohen Teilnehmerzahl, die organisatorischen Prozesse reibungslos. Es gab sowohl zur Organisation des Tages als auch zu seinen Inhalten sehr viele positive Rückmeldungen aus dem Teilnehmerkreis.

Der nächste Kunstpädagogische Tag ist für 2011 geplant. Als Veranstaltungsort ist schon Siegen angedacht. Erste Kontakte

und Planungsansätze dafür gibt es schon.

Das nächste Großereignis, der Bundeskongress der Kunstpädagogik, steht vor der Tür.

Es findet vom 22. bis zum 25. Oktober 2009 in Düsseldorf, in der Kunstakademie, statt. Gemeinsame Ausrichter sind die Kunstakademie Düsseldorf und der BDK Fachverband für Kunstpädagogik. Der BDK NRW ist in die Vorbereitung und auch Durchführung miteinbezogen.

Am Donnerstag, den 22. Oktober, um 10 Uhr, wird der BDK-Forschungstag für Nachwuchswissenschaftler/innen eröffnet. Der eigentliche Kongress startet am Freitag, den 23. Oktober, um 13 Uhr, und endet am Sonntag, den 25. Oktober, etwa gegen 12 Uhr. Über Programm, Begleitprogramm, Anmelde-möglichkeit u.a. informiert ausführlich die Kongress-Homepage, unter www.bundeskongress-kunstpaedagogik.de. – Anmelden ist noch möglich; es wird sich lohnen!

Mit schönen kunstpädagogischen Grüßen
Ihr

*Titelbild:
Jörg Grütjen*



In den einzelnen Workshops wurden unterschiedlichste künstlerische Strategien und Materialien ausprobiert.

Fotos: Anna Heiny, Sara Hornäk, Jörg Grütjen

Der Kunstpädagogische Tag an der Uni Paderborn - Vielfalt in Konzept, Material, Technik und Methode

Der diesjährige kunstpädagogische Tag (KPT) am 31. März stand unter dem Thema „Bilder herstellen - Fragen und Anregungen zur gestalterischen Praxis“ und wurde in Zusammenarbeit des Faches Kunst der Uni Paderborn mit dem BDK Fachverband Kunstpädagogik NRW ausgerichtet.

Orientiert an schulischen und curricularen Vorgaben sowie aktuellen fachdidaktischen Entwicklungen wurden Fragestellungen, die sich mit der künstlerischen Gestaltung im Kunstunterricht beschäftigen, in den Mittelpunkt gestellt.

Die gestalterische Praxis und ihre Verknüpfung mit kunstwissenschaftlichen und fachdidaktischen Aspekten ist auch Kernbestand der universitären Lehramtsausbildung. Somit richtete sich der KPT an Studierende und Lehrende des Faches Kunst sowie an bereits tätige Kunstpädagoginnen und -pädagogen aller Schulstufen.

Nach Begrüßung und Vortrag von Prof. Dr. Sara Hornäk und Rolf Niehoff (BDK) hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit in zwölf verschiedenen Workshops Anregungen und Einblicke in kunstpädagogische Fragestellungen zu bekommen. In den parallel angebotenen Workshops wurden Themen von Comic, über Druckgraphik bis hin zur plastischen Arbeit mit dem Material Papier behandelt. Aber auch die Techniken des Podcasts und der Clay-Motion wurden aufgegriffen und umgesetzt. So entstanden in einer Arbeitsgruppe zum Beispiel kurze Szenenfolgen mit Knetfiguren.

Ziel war es, den Teilnehmenden einen theoretischen und vor allem auch praktischen Einblick in die verschiedenen Themenbereiche und aktuelle künstlerischen Ansätze zu ermöglichen. Wichtige Fragestellungen dieses Tages waren: Wie kann man den Kunstunterricht innovativ gestalten und was ist wirklich umsetzbar? Wie lassen sich aktuelle und neue Techniken, aber auch Altbewährtes interessant vermitteln? Und wie kann man Schülerinnen und Schüler gezielt zu eigenständigem und künstlerisch-gestalterischem Arbeiten anregen?

Die Vielfältigkeit der verschiedenen Workshops wurde als sehr motivierend empfunden.

Der KPT diente als Plattform für Diskussion und Austausch über aktuelle Themen in Kunst und Didaktik. Es kamen insgesamt

270 Teilnehmer aus ganz NRW. Hierdurch wurden die Erwartungen der Veranstalter übertroffen.

Weitere Fotos und Materialien zum Herunterladen gibt es unter dem Benutzernamen „kpt“ und dem Passwort „material2009“ auf der Homepage <http://groups.uni-paderborn.de/kpt2009/index.php>.

Anna Heiny







Kunstprojekt „Mach Dir ein Bild von einem Bild“ gewinnt bei Kinder zum Olymp 2009

Der Wettbewerb „Schulen kooperieren mit Kultur“ der Kulturstiftung der Länder wird in Zusammenarbeit mit der Deutsche Bank Stiftung unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler durchgeführt.

In der Sparte Bildende Kunst, Architektur und Kunstgeschichte Klasse 10-13 wurde das Projekt „Mach Dir ein Bild von einem Bild - fotografische Nachbilder kunsthistorischer Vorbilder“ von Anna-Maria Loffredo, Kunstlehrerin am Gymnasium Kerpen, mit einem Preisgeld von 2.000,-€ ausgezeichnet. 1.000,-€ wurden dabei von der Deutsche Bank-Stiftung gespendet. Die Scheckübergabe fand bereits im Juni in der Europaschule Kerpen statt (siehe Abb.). Ihr Kooperationspartner Damian Zimmermann, ein Kölner Fotograf und Journalist, hatte das Projekt als Bildexperte der Fotografie unterstützt.

Aus der Pressemitteilung: KINDER ZUM OLYMP! ist die Bildungsinitiative der Kulturstiftung der Länder. Die sieben Fachjurs des bundesweiten Wettbewerbs von KINDER ZUM OLYMP! haben ihre Entscheidungen getroffen: In der Berliner Akademie der Künste wählten sie 30 innovative Kooperationsprojekte zwischen Künstlern oder kulturellen Institutionen und Schulen in sieben Sparten zu den Preisträgern der erfolgreichen Bildungsinitiative der Kulturstiftung der Länder. Rund 800 allgemeinbildende Schulen aus ganz Deutschland hatten sich in diesem Jahr mit ihren Projekten um die begehrten Auszeichnungen, die mit 1.000,- Euro dotiert sind, beworben; 31.000 Schüler aller Altersgruppen hatten aktiv an den kulturellen Bildungsangeboten teilgenommen.

Am 21. September 2009 wird Anna-Maria Loffredo mit drei Schülerinnen aus ihrem Leistungskurs weitere 1.000,-€ auf der Preisverleihung im Berliner Konzerthaus in Empfang nehmen, wo kulturelle Projekte aus Musik, Tanz, Theater, Film und Literatur ausgezeichnet werden. Eine ausführliche Beschreibung des Unterrichtsprojekts ist in den BDK-Mitteilungen 3/2009 erschienen. Mit dem Fokus auf religiöse Vor- und Nachbilder wird Anna-Maria Loffredo auf dem diesjährigen Bundeskongress der Kunstpädagogik in Düsseldorf eine Sektion dazu leiten (siehe auch www.kunstdidaktik.com).

Malwettbewerb „Mein Deutschland“

Beim bundesweiten Malwettbewerb „Mein Deutschland“ belegten Schülerinnen und Schüler der 5c des Gymnasiums Fabritianum in Krefeld den ersten und zweiten Platz!

Die Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus in Bad Honnef hat anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Bundesrepublik einen Malwettbewerb ins Leben gerufen, zu dem über 700 Bilder eingesandt wurden. Alle Schüler bis zum dreizehnten Lebensjahr waren aufgerufen, ein Bild zum Thema „Mein Deutschland“ zu malen. Die Schülerinnen und Schüler des Fabritianums in Krefeld waren dabei erfolgreich in ihrer Altersgruppe: Die Gemeinschaftsarbeit der Klasse 5c wurde mit dem ersten Preis ausgezeichnet und einige der zusätzlich eingesandten Einzelarbeiten erhielten den zweiten Preis.

Vor dem Hintergrund des Anliegens der Unterrichtsreihe „Zeichnung / Ausdruck von Gefühlen“ wurde die Aufgabenstellung des Wettbewerbs konkretisiert und lautete: „Wie sehen die Bewohner Deutschlands in 60 Jahren wohl aus? Wie werden Sie sich fühlen? Stellt euch vor, die Bewohner Deutschlands des Jahres 2069 kommen zur 120ten Geburtstagsfeier der Bundesrepublik in ein Stadion.“ Jeder Schüler sollte einen Ausschnitt der Publikumsränge zeichnen und zudem einen kurzen Aufsatz schreiben zum Thema: „Mein Deutschland in 60 Jahren“. Einer der Aufsätze wurde schließlich ausgewählt und als umlaufender Text auf die Bande des Stadions geschrieben. Er verbindet so die einzelnen Bilder zu einem Gesamten.

Die Aufsätze der Schüler waren ebenso beeindruckend wie die Bilder. Neben optimistischen Visionen eines glücklichen Lebens und fantasievollen Geschichten über Außerirdische wurde in vielen Aufsätzen ein sehr sorgenvolles, düsteres Bild der Zukunft gezeichnet. Meine Empfindungen bei der Betrachtung der Bilder und der Lektüre der Geschichten waren zwiespältig: Auf der einen Seite begrüßte ich das ausgeprägte Umweltbewusstsein in den gerade einmal zehn- bis elfjährigen Jungen und Mädchen. Gleichzeitig betrübte es mich, die Last und die Sorge der jungen Menschen um ihre Zukunft zu spüren, die ich als Zehnjähriger (vor fast 30 Jahren) nicht tragen musste.

Dieser Eindruck führte mir einmal mehr zwei wichtige Aufgaben als Erwachsener und vor allem als Erzieher klar vor Augen: Zu einem haben wir die Aufgabe, Verantwortung für zukünftige Generationen zu tragen und ihnen eine lebenswerte Welt zu hinterlassen, zum anderen müssen wir versuchen, den Kindern ein Gefühl der Unbeschwertheit zu ermöglichen ohne die Probleme zu verschweigen.

Karl Bongartz

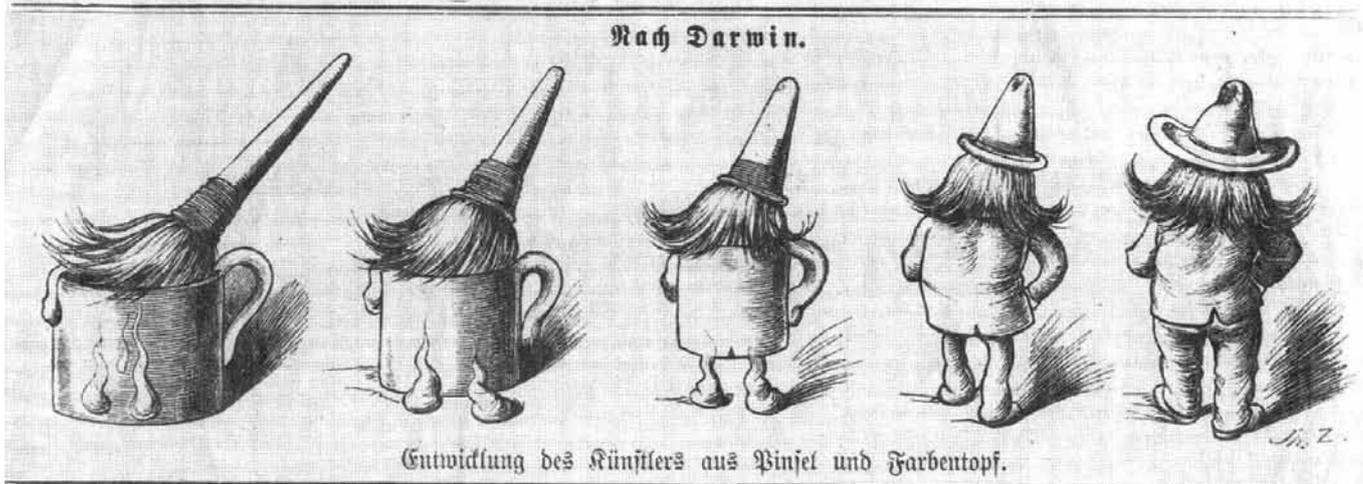


Inszenierte Fotografie mit digitaler Collage - eine Einführung

Auch dieses Jahr fand wieder eine Fortbildung zur digitalen Collage statt, die insofern aktuell war, da die inszenierte Fotografie in den Vorgaben zum Zentralabitur steht. Dass die grundlegenden Kenntnisse innerhalb von zwei bis drei Stunden erlernt werden können, sieht man an den Ergebnissen. Komplexe Programme wie „Gimp“ (kostenlos insbesondere für Schüler) oder „Photoshop“ für Profis lassen sich auf eine überschaubare Menge von Befehlen reduzieren, die sich dann jeder (Schüler) weiter aneignen kann.

An der einfachen Übung des Einfügens des eigenen Fotos in Gemälde lässt sich viel lernen über Digitales wie Auflösung, Pixel, Ebenen usw., aber auch Analoges wie Farbton, -intensität, -helligkeit, Licht in der Malerei, Perspektive usw. Sherman und Crewdson können dann schon mit ganz anderen Augen betrachtet werden. M.W.





Evolution geht manchmal wunderliche Wege: Darwins Lehre beflügelte 1879 den Karikaturisten der Satirezeitschrift „Fliegende Blätter“, der Phylogenes der eigenen Zunft nachzugeben.

Foto: AKG

Erfahrungen mit dem Zentralabitur Kunst

Nach vier Durchgängen ist es Zeit, die erste Bilanz zu ziehen

Die im Folgenden vorgestellten Gedanken und Beobachtungen stammen aus einer von Sabine Jansen durchgeführten Befragung, Rückmeldungen von Kolleginnen und Kollegen sowie eigenen Erfahrungen.

Verhältnis von Vorbereitung und Prüfung

Bei dem Thema nach der Veränderung von Kunstunterricht im Zusammenhang mit zentralen Prüfungen und der geforderten Obligatorik zeigt sich bei der Befragung folgendes Ergebnis:

Vorteile:

- Lehrerinnen und Lehrer, die Schwierigkeiten haben ihren Unterricht gut zu strukturieren und inhaltlich angemessen zu füllen, bekommen nun eine Richtschnur.
- Dies gilt insbesondere für „Einsteiger“; hier werden Eckpfeiler gesetzt, an denen man sich orientieren kann.
- Kollegen sind eher bereit, sich inhaltlich auszutauschen, da alle die gleichen Vorgaben erfüllen müssen.

Nachteile:

- Man kann als Lehrer immer schwieriger eigene inhaltliche Schwerpunkte setzen, da diese durch das Zentralabitur weitgehend vorgegeben sind. Ein innovativer, kreativer und interessanter Kunstunterricht lebt jedoch häufig von den (manchmal spontanen) Ideen der Lehrerin oder des Lehrers. Vor dem Zentralabitur konnte man beispielsweise einfacher interessante Ausstellungen in den Kunstunterricht einbinden. Außerunterrichtliche Lernorte aufzusuchen ist nur dann sinnvoll, wenn man sie vor- und nachbereitet hat; deshalb überlegt man es sich mittlerweile zweimal, ob man die Zeit dazu hat, Themen, die nicht im Zentralabitur vorkommen, zu behandeln.
- Insgesamt richtet sich der Fokus sehr stark auf die prüfungsrelevanten Themen (den „Lernstoff“); für das Experiment dagegen, einem möglichen „Scheitern“, also für basale Phänomene künstlerischen Arbeitens, fehlt die Zeit.

Der Schwerpunkt Abstraktion wird in Bezug auf die Objekte, an denen sie abgeleitet werden soll, etwa Holbein, als problematisch empfunden. Die Fachbegriffe „Abstraktionsgrad - Ikonizitätsgrad“ sowie „Kompositionsskizzen und andere Struktur-skizzen“ werden als nicht hinreichend definiert angesehen. Die Anwendung bleibt somit für die Schülerinnen und Schüler uneindeutig.

Aufgabenstellung

Die Akzeptanz der Gestaltungsaufgabe bei den Schülerinnen und Schülern ist weiterhin sehr hoch. Das zeigt, dass eine für unser Fach charakteristische Aufgabenstruktur ungebrochen im Unterricht angewandt wird und deshalb auch im Abitur häufig erste Wahl ist.

Die Formulierung der zentral gestellten Aufgaben wird als verständlich eingeschätzt. Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler gab es keine Verständnisfragen. Die Struktur der theoretischen, zentral gestellten Aufgaben ist dagegen, gerade im Hinblick auf ihre Rückwirkung auf Themenstellungen des Unterrichts in der Qualifikationsphase, bedenkenswert, ja sogar zum Teil bedenklich. Das zeigt sich in der Einschätzung der Beurteilungskriterien; hier einige Anmerkungen (aus der Befragung) zu den Beurteilungsbögen:

- Für die bloße Reproduktion von Wissen scheinen sehr viele Punkte gegeben worden zu sein.
 - Die Stringenz der Texte der Schüler, die Logik ihrer Gedankenführung, sowie über die enge Fragestellung hinaus gehende Erkenntnisse finden im „Raster“ zu wenig Anerkennung.
 - Es wäre wünschenswert gewesen, wenn man mehr Zusatzpunkte hätte vergeben dürfen, da einige Schülerinnen oder Schüler gute inhaltliche Beiträge geleistet haben, die man nur schwer mit (den vorgegebenen) Punkten honorieren konnte.
- Die Auswahl der Werke wird als angemessen eingeschätzt. Der Bildvergleich als vorherrschendes Aufgabenmuster wird als problematisch und nicht immer als sinnvoll eingeschätzt. Hier

wird besonders die eher oberflächliche Beschäftigung mit dem Einzelwerk als Gefahr gesehen (s.u.).

Abbildungen

Die Abbildungsqualität ist im Allgemeinen sehr gut. Die Größe der Motive, die Farbreinheit, die Beschriftung sind gut. Es wird von den Kolleginnen und Kollegen allerdings kritisiert, dass Plastiken in maximal zwei Abbildungen oder nur einer einzigen vorgelegt werden, sodass die Wirkung der Dreidimensionalität für die Schülerinnen und Schülern nur eingeschränkt nachvollziehbar ist.

Das gilt auch für das Objekt von Wesselmann des diesjährigen Abiturs. Hier lag zwar eine erläuternde Farbskizze vor, die die unterschiedlichen Bildebenen entschlüsseln sollte, diese wurde aber von vielen Prüflingen nicht wirklich erfasst. Da war eindeutig im Vorteil, wer Werke von Wesselmann im Museum gesehen und erarbeitet hatte!

Werden Objekte nur in dieser reduzierten Form abgebildet zur Verfügung gestellt, kann die Analyse nicht wirklich differenziert sein. Hier liegt die Gefahr auf der Hand, dass Kunstwerke lediglich auf ihre Themenstellung hin verglichen werden, spezifische Gestaltungseigenschaften jedoch nicht erfasst werden können. Wenn einzig die Thematik der Kunstwerke als Ziel der Analyse verstanden wird, muss die Werkanalyse oberflächlich und beliebig bleiben.

Ausblick

Die Vorgaben für das Abitur 2011 haben sich von dem Themenschwerpunkt Abstraktion verabschiedet. An die Stelle tritt die Auseinandersetzung mit Natur und Menschenbildern in der Kunst. Wir können gespannt sein, welche Herausforderungen uns und unseren Schülerinnen und Schülern mit den neuen Themen erwarten.

Bei aller Fokussierung von Unterrichtsinhalten auf die geforderte Obligatorik sollten wir immer darauf achten, den Unterricht aktuell und spannend (etwa auf Ausstellungen bezogen) und vielseitig (also die Interessenslagen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigend) mit anregenden Themen zu bereichern. Dann lässt sich mit dem Zentralabitur auch im Fach Kunst leben!

I.v.L.-H.

Kunst
Kunsttheorie
Kunstwissenschaft
Kunstpädagogik
Kunstdidaktik

ATHENA Verlag



Kunibert Bering, Rolf Niehoff
(Hgg.)

Bildkompetenz(en) Beiträge des Kunstunterrichts zur Bildung

224 Seiten mit 95 sw-Abb.,
ISBN 978-3-89896-363-3, 19,50 €

Im Oktober 2008 veranstalteten der Landesverband NRW des BDK und die Kunstakademie Düsseldorf gemeinsam eine Tagung, auf der unter dem leitenden Thema »BILDKOMPETENZ(en)« notwendige Anteile des Kunstunterrichts an einer für Gegenwart und Zukunft relevanten Bildung dargelegt wurden. Der Band präsentiert die Beiträge dieser Tagung und enthält darüber hinaus noch eine Reihe weiterer, die sich mit Fragen und Möglichkeiten kunstpädagogischer Bildung auseinandersetzen.



Karina Pauls

Erlebte Räume – im Alltag und in der Kunst Rachel Whiteread und Gregor Schneider

288 Seiten mit 67 sw-Abb.,
ISBN 978-3-89896-366-4, 34,50 €

Vor dem Hintergrund aktueller und klassischer Positionen zum Raum werden ausgewählte Kunstwerke Rachel Whitereads und Gregor Schneiders diskutiert und neue Bezugfelder für ihre Rezeption erschlossen.

Neuerscheinungen Oktober 2009:

Kunibert Bering

Richard Serra

Skulptur – Zeichnung – Film

ca. 260 Seiten mit 140 sw-Abb., Broschur
ISBN 978-3-89896-369-5, 27,50 Euro

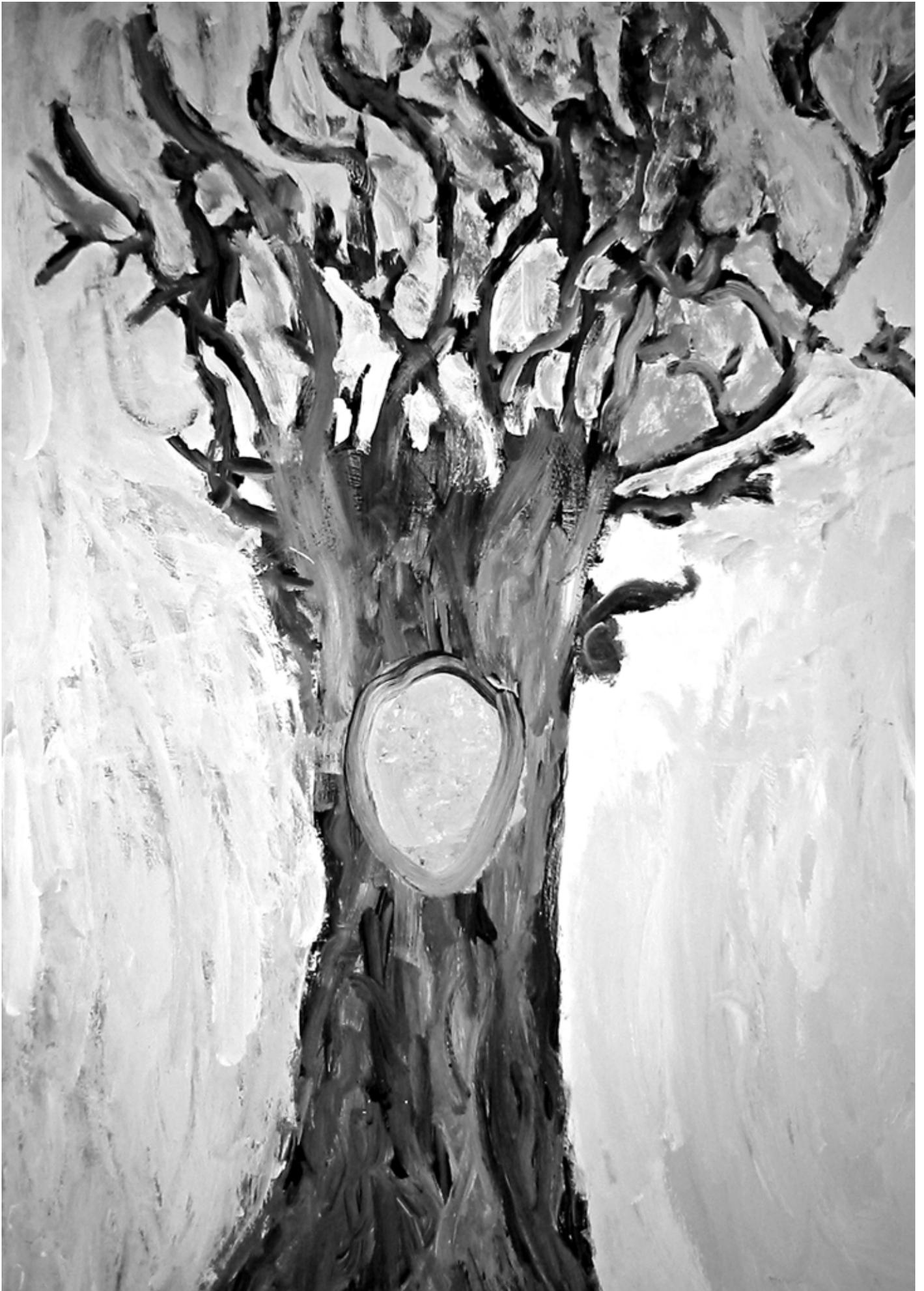
Rainer K. Wick

Bauhaus. Kunst und Pädagogik

ca. 480 Seiten mit 320 sw-Abb., Broschur
ISBN 978-3-89896-378-7, 34,50 Euro

ATHENA-Verlag

Mellinghofer Straße 126, 46047 Oberhausen
Tel. ++ 49 (0)208 871505, Fax 871547
www.athena-verlag.de, info@athena-verlag.de



„Schön ist es im Garten ...“

Zur Ausbildungssituation des künstlerischen Lehramtes für die Grundschule

Grundschulen sind leicht zu erkennen: Breite Fensterfronten sind mit seriell anmutenden Farbornamenten und Piktogrammen verziert und variieren ihre Motive im Jahreslauf. Für den unbedarften und unbeteiligten Flaneur mutet dies wie eine Idylle an. Er assoziiert seine Kindheit und ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit stellt sich ein. Auch in Zeiten von Globalisierung, totaler Vernetzung und Wirtschaftskrise scheint die Kindheit (und um die geht es ja bekanntlich in der Grundschule) wie ein Garten in den Gedichten Hugo von Hofmannsthal; ein Ort der Verheißung, der Einheit und der geheimnisvollen Ordnung - gefeit gegen die Unbilden des Lebens. „In jenem Garten, wo ich früher war...“ heißt es bei ihm (Hugo von Hofmannsthal: Mein Garten 1891, in: Hugo von Hofmannsthal: Sämtliche Werke, Frankfurt 1985).

Der didaktische Ort für jene plakativen Erzeugnisse von Grundschulkindern ist der Kunstunterricht. Nun möchte ich diese Arbeiten nicht diskreditieren; sie sind Exponate einer lebendigen Tradition und gleichzeitig eine gute feinmotorische Übung. Dennoch fragt man sich mitunter, ob denn nicht ein wenig mehr Individualität und persönlicher Kommentar angezeigt wäre. Denn jener „Garten der Kindheit“ ist nun mal ein retrospektives Konstrukt und hat wenig mit einer heterogenen Schülerschaft und schon gar nichts mit den „100 Sprachen der Kinder“ zu tun. Und um die geht es seit PISA II: im allgemeinen Schulleben, in allen Formen schulischen Lehrens und Lernens, in jedem Unterrichtsfach und selbstverständlich in den ästhetischen Fächern respektive im Kunstunterricht. Gerade ein Unterricht im Kontext einer Disziplin, die per excellence für Freiheit, Offenheit, Kreativität und Vielfalt steht - nämlich der Kunst - wundert es schon, dass im Elementar- und Primarbereich in diesem Sektor so wenig transportiert wird.

Unzulängliche Ausbildungs- und Fortbildungskultur

Rousseau hatte im Zusammenhang mit dem guten Unterricht das Bild des Wachsen-Lassens und des Pädagogen als Gärtner heraufbeschworen; also Schule als komplexes Biotop und nicht als strukturierter Barockgarten. Doch diesem Leitbild scheint man im Kunstunterricht der Grundschule nicht ausreichend nachzukommen. Warum ist das so und wie ist es um die Ausbildung der „Gärtner“ bestellt?

Wenn man nach Gründen für die bemängelte Praxis sucht, so ist dies m.E. vor allem einer unzulänglichen Ausbildungs- und Fortbildungskultur geschuldet. Dieser Einschätzung möchte ich im Folgenden nachgehen und den Stand der gegenwärtigen Fachlehrerausbildung in Augenschein nehmen.

Die Ausbildung von Grundschullehrern im Fach Kunst folgt seit vielen Jahren dem etablierten Modell der zweiphasigen Lehrerbildung. Auch wenn sich dies nun ändert und ein Praxissemester ins Studium integriert wird (was auch dringend notwendig ist), so ist die Vermittlung grundlegender Wissensbestände weiterhin Aufgabe der Universität und die Einübung methodischer Kompetenzen der Auftrag des Studienseminars. Trotz dieser durchaus sinnvollen Arbeitsteilung ist einer stärkere Ver-

zahnung beider Phasen, die m.E. in einer empirisch fundierten wissenschaftlichen Reflexion von Unterrichtspraxis bestehen sollte, das Gebot einer zeitgemäßen Reform der Lehrerbildung. Dazu gehört sicher auch im Hinblick auf die universitäre Phase ein stärkeres Nachdenken über Ausbildungsstandards. Grundlegende grundschulspezifische Fragestellungen sind oft frei wählbare Inhalte der Studiengänge; d.h. Einsichten in den Verlauf kindlicher Bildungsprozesse sind nur zufällig vorliegende Kenntnisse, über die Grundschullehrer verfügen.

Nun könnte man trefflich darüber streiten, welche fachlichen Inhalte für die Ausübung des Lehrerberufes relevant sind und ob die Einrichtung von Standards sinnstiftend ist. Dennoch besteht Konsens darüber, dass der Überblick über kunstdidaktische Positionen, die Auseinandersetzung mit Kunstgeschichte und Kunsttheorie ebenso zum Handwerkszeug gehören, wie die Erfahrung, sich einer existentiellen künstlerischen Erfahrung gestellt zu haben. Hinzukommen sollte ein moderierter Transfer dieser Erkenntnisse unter Realbedingungen von Schule und Unterricht.

So plausibel dies klingt, wenig wird davon umgesetzt. Dies liegt nicht nur an einer, bezogen auf das Studienziel, wenig passgenauen Hochschullehre, sondern vor allem an der geringen Wertschätzung, welcher dem Lehramt für Primarstufe an den Universitäten entgegengebracht wird. Dies schlägt sich nicht nur in den Studierendenzahlen nieder, sondern auch im inhaltlichen Angebot. Lediglich ein Bruchteil der Kunststudierenden setzt sich (ausgebremst durch unspezifische Aufnahmeprüfungen) mit dem „niederen“ Lehramt auseinander. Demzufolge ist das Studienangebot nur an wenigen Standorten grundschulspezifisch. Dies gilt nicht nur für NRW, sondern spiegelt einen bundesweiten Trend wider.

Das Fach Kunst in der Grundschule als Mangelfach

Da nimmt es nicht Wunder, wenn kaum noch examinierte LehramtsanwärterInnen sich in der zweiten Phase im Fach ausbilden lassen. So ist es mittlerweile gängige Praxis, dass Fachleiter für mehrere Studienseminare zuständig sind und dennoch nur eine marginale Zahl von Lehramtsanwärter betreuen. Dies liegt nicht nur am geringen Output der kunstpädagogischen Studiengänge, sondern auch am Niedergang der Textilgestaltung als Studienfach für das Grundschullehramt, das in den zurückliegenden Jahren aufgrund der milden Aufnahmepraxis einen erheblichen Teil der Lehramtsanwärter stellte.

Paradoxerweise entspricht das Angebot an ausgebildeten Lehrkräften in keinster Weise dem Bedarf; denn seit Jahren gilt das Fach Kunst in der Grundschule als Mangelfach (vgl. Brief des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung im Einvernehmen mit dem Ministerium für Schule, Jugend, Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen an die staatlichen Hochschulen NRW vom 19.07.2004).

Desweiteren ist gerade ein neuer Lehrplan in NRW implementiert worden. Auf Grund des Mangels an Fachlehrern ist es aber nahezu unmöglich, die verbindlichen fachlichen Inhalte flächendeckend umzusetzen. Ein Skandal, wenn man bedenkt, dass das Fach Kunst mit drei Wochenstunden in der Stundentafel

verankert ist. Da mit einer Aufstockung des Fachpersonals in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist, wäre zumindest eine adäquate Fortbildung bzw. Schulung von fachfremdem Personal das Gebot der Stunde.

Doch diese wurde durch das Schulgesetz von 2005 unterminiert bzw. in Frage gestellt. Durch das Primat der Unterrichtsgewährleistung ist es kaum noch möglich, ganztägige Fortbildungen während der Schulzeit zu besuchen. Weiterhin wurde die überregionale Fachmoderation ausgesetzt und in sogenannte lokale Qualitätszirkel umgewandelt („Lehrer bilden Lehrer fort“), die aber lediglich die Kernfächer und zentrale Förderbereiche anvisieren - das Fach Kunst gehört nicht dazu. Es ist also nicht rosig um Gegenwart und Zukunft des Faches bestellt.

Kunst, Musik und Sport sind für die Grundschule integrativ zu studieren - statt einer Ausbildung fachspezifischer Kompetenzen

Nun kommt noch ein anderer Aspekt hinzu. Aus verschiedenen Gründen (die hier nicht diskutiert werden können) hat die Kultusministerkonferenz (KMK) im letzten Jahr beschlossen, dass die „ästhetischen“ Fächer (Kunst, Musik und Sport) im Rahmen der Grundschullehrerausbildung als integrativer Lernbereich zu studieren sind, wodurch die Fachlehrerausbildung im Prinzip ausgesetzt wird. In schulischen Zusammenhängen soll dies dann durch eine adäquate Lehreinheit abgebildet werden (KMK-Beschluss vom 18. Oktober 2008, vgl. auch Offener Brief an die KMK, in: BDK-Mitteilungen 3/09, S. 2). Auch wenn Grundschulunterricht prinzipiell fächerverbindend zu denken ist, so ist zu befürchten, dass der KMK-Beschluss (wenn er denn so umgesetzt wird) die inhaltliche Ausrichtung und die spezifischen Lehr- und Lernkulturen nachhaltig verändern wird und sich die fachspezifischen Kompetenzen verdünnen.

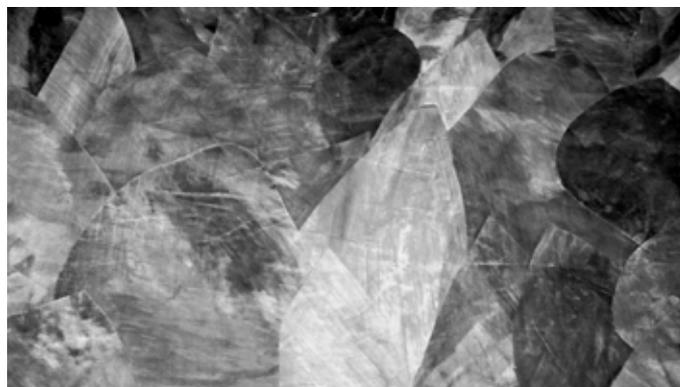
Diesen Bestrebungen ist entgegenzuhalten, dass eine gelungene Integration von Fachinhalten nur dann gelingen kann, wenn ausgewiesene Experten kooperieren. Anderenfalls ist ein oberflächlicher Aktionismus zu erwarten, dem ein Verlust an wertvollen Wissensbeständen gegenübersteht. Ohne eine ausreichende personelle Ausstattung der Schulen mit profilierten Experten fehlt es der anzustrebenden „Ästhetisierung“ der Grundschule an impulsgebender Substanz. Aus diesen Gründen würde ein derartiger Studiengang zu einer Verwässerung und Ausdünnung der Fachkulturen führen und ist insofern abzulehnen. Schon jetzt ist der künstlerische Anteil in den modularisierten Studiengang so gering, dass die notwendige künstlerische Selbsterfahrung nur durch eine den Workload überschreitende Eigenaktivität zu leisten ist. Die heutige Grundschule ist keine Organisationseinheit pädagogischer Einzeltäter und Alleskönner, sondern eine offene und kooperative Einrichtung, in der jede Lehrkraft gemäß seiner Fähigkeiten und Interessen seinen Beitrag zum Projekt einer Allgemeinen Ausgangsbildung für alle Kinder leistet.

Die Grundschule braucht ausgebildete Kunstlehrer!

Daher plädiere ich für eine ästhetische Breitenbildung im Kontext einer fundierten fachlichen Bildung in den künstlerischen Fächern. Die heutige Grundschule braucht den ausgebildeten Kunstlehrer und das Fach mehr denn je! Um dies zu gewährleisten, ist auch eine fundamentale Revision des Aus- und Bildungssystems vonnöten. Anderenfalls wird der Kunstunterricht an den Grundschulen bleiben, was er wahr: das Aushänge-

schild einer kindertümlichen Idylle, die an den Erfordernissen einer zeitgenössischen Schule vorbeigeht.

Andreas Brenne (Professor für ästhetische Bildung und Bewegungserziehung an der Universität Kassel)



Bewerbung zum bundesweiten Förderseminar 2009 in Berlin

Das kommende BDK-Bundesseminar
vom Donnerstag, 3.12. bis Sonntag, 6.12.2009 zum Thema:

„Mauerspuren“ - Vergangenes und Gegenwärtiges

Werkstätten: Videowerkstatt - Analoge Fotografie - Digitale Fotografie -
Zeichnen- und Malatelier

Liebe Kolleginnen und Kollegen im BDK-NRW,

wie schon in den vergangenen Jahren veranstaltet der BDK e.V. auch im Jahr 2009 ein bundesweites Förderseminar für Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe, die bis Ende Oktober 2009 die Volljährigkeit (18 Jahre) erreichen bzw. erreicht haben.

Fachlehrerinnen und Fachlehrer haben also die Möglichkeit, in den nächsten Wochen geeignete Kandidatinnen und Kandidaten auszuwählen und an den Landesvorstand des BDK-NRW zu melden. Zu dieser Bewerbung soll der Kandidat oder die Kandidatin sich selbst in einem kurzen Beitrag in Text und Bild (Kurzbiografie von einer DIN A4-Seite) vorstellen und eine kleine Mappe mit eigenen Arbeiten (DIN A4-Kopien reichen) beifügen.

Die Fachlehrperson schreibt in einem kurzen, aber aussagekräftigen Kommentar, inwiefern die von ihr ausgewählte Schülerin bzw. der Schüler *besonders förderungswürdig* ist und in welchen Punkten die entsprechenden Schülerleistungen *besondere Anerkennung* verdienen.

Die Unkosten für die ausgewählten Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden vom BDK-NRW übernommen; bitte entsprechende Belege sammeln und die Abrechnung an unseren Kassierer Martin Wedler schicken (siehe Adressverzeichnis).

Die Bewerbungsunterlagen (*Kurzbiografie, kleine Mappe, Kommentar der Lehrperson*) bitte bis zum 10.10.2009 an Irmgard v. Lüde-Heller (Notweg 17, 44229 Dortmund) schicken.

Bundeskongress der Kunstpädagogik
Düsseldorf | 22. 10. – 25. 10. 2009
in Fortsetzung der Kongresse in München, Leipzig, Dortmund

»Orientierung: Kunstpädagogik«



Ort: Kunstakademie Düsseldorf

Kunstakademie Düsseldorf | BDK Fachverband für Kunstpädagogik

*Der Kongress steht unter der Schirmherrschaft des
Präsidenten des Deutschen Bundestages Prof. Dr. Norbert Lammert*

Ziele des Kongresses:

Orientierung

der Kunstpädagogik in einer sich wandelnden Gesellschaft,
in einer sich ändernden Schule

Orientierung

für den Umgang mit Bildern und Kunst im Unterricht

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Probleme der kulturellen Bildung und der visuellen Kompetenz
- Fragen zur Kunstpädagogik in verschiedenen Schulformen und -stufen
- Umgang mit dem Bilderrepertoire der Kultur
- Fragen nach Bildungsstandards und Kompetenzorientierung
- Forschungen zur Wirkung von Kunstpädagogik
- Bilder in anderen Fächern
- inter- und transkulturelle Bildaspekte
- neue Bildwelten der Kinder und Jugendlichen
- die Öffnung der Schule und die Integration künstlerischer Kräfte in das Unterrichtsgeschehen

Struktur des Kongresses:

- Vorträge erschließen die inhaltlichen Felder
- in Sektionen werden die Themen mit den Teilnehmern diskutiert
- Plenumsdiskussionen
- Vorstellung der kunstdidaktischen Nachwuchswissenschaftler/innen

Weitere Informationen zu diesem Kongress, zu Inhalten, Teilnahmebedingungen und Anmeldung finden Sie auf der Kongress-Homepage www.bundeskongress-kunstpaedagogik.de .

Prof. Dr. Kunibert Bering, Didaktik der Bildenden Künste an der Kunstakademie Düsseldorf
Clemens Höxter, 1. Vorsitzender des BDK Fachverband für Kunstpädagogik
Rolf Niehoff, 1. Vorsitzender des BDK Fachverband für Kunstpädagogik Landesverband NRW

BDK-NRW Fortbildungsangebot zum Thema

Tiefdruck

Radierkurs für den Unterricht



Tagungstermine 2009: 6. + 7. November
27. + 28. November

Ort: Druckwerkstatt R. Hempel, Neuss, Salzstr. 4

Anmeldung und Tagungsleitung:

Rüdiger Hempel, Hymgasse 36, 40549 Düsseldorf
Tel: 0211/501688 - Fax: 0211/5626579
Mail: rh_hempel@yahoo.de

Teilnahmegebühren:

BDK-Mitglieder 35,- EUR - sonst 45,- EUR

Die Anmeldung kann auch per Fax erfolgen. Sie gilt als bestätigt, wenn keine Absage erfolgt und die **Teilnahmegebühren spätestens drei Wochen vor der jeweiligen Tagung** auf das Konto eingezahlt wurden:

Rüdiger Hempel - Postbank Köln - BLZ: 37010050 K.Nr.:
565173502

Weitere Informationen ca. zwei Wochen vor Beginn der Tagung.

In der vorbildlich ausgestatteten Druckwerkstatt können die verschiedensten Druckverfahren vorgestellt und praktisch erprobt werden. Im Vordergrund steht der experimentelle Umgang mit Tiefdruckverfahren. Für Anfänger-innen ist eine erste praktische Einführung in die Radierung vorgesehen; diejenigen, die das Medium schon kennen, können sich komplizierteren Radierverfahren zuwenden.

Im theoretischen Teil werden Tipps und Hinweise zur Einrichtung und Finanzierung eines Druckraumes gegeben, Erfahrungen und Adressen ausgetauscht und Organisationsfragen des Unterrichts erörtert. Weiterhin wird die Relevanz von technischen Reproduktionsverfahren für den Kunstunterricht in den einzelnen Stufen erörtert.

Der Kurs beginnt um 9 Uhr und endet um 18 Uhr (nach Absprache). Der genaue zeitliche Ablauf der Tagung wird zusammen mit den Teilnehmern festgelegt.

BDK-NRW Fortbildungsangebot zum Thema

Comics

Erzählen im Bild, 2010

Wie zeichnet man eigentlich eine Comicfigur, wie bringt man sie dazu, sich im Bild zu bewegen und schließlich dazu, Abenteuer zu erleben? Wie lässt sich das komplexe Erzählsystem „Comic“ im Kunstunterricht schrittweise erschließen und wie kann man damit wichtige Lernziele des Kunstunterrichtes erreichen?

Comics werden von vielen Kindern und Jugendlichen gerne gelesen und bieten so in besonderem Maß die Möglichkeit Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen für narrative Bildstrukturen zu sensibilisieren und ihre Bildlesekompetenz zu schulen.

Die Darstellung von Handlung und Bewegung mit Hilfe der „Comicsprache“ und deren Vermittlung an Kinder und Jugendliche sollen im Zentrum dieses Workshops stehen. Es sollen Verfahren des praktischen und rezeptiven Umgangs mit Comics im Kunstunterricht der SI und SII vorgestellt, gemeinsam erprobt und reflektiert werden.



Ort

Geschwister-Scholl-Gymnasium Velbert
Kunstraum 01
Von-Humboldt-Straße 54-58
42549 Velbert

Zeit

Dienstag, den 2. Februar 2010
15.00 bis 18.00 Uhr

Kosten

Preis einschließlich Arbeitsmaterial
BDK-Mitglieder 10,- Euro
Übrige 15,- Euro

Anmeldung

Bitte postalisch oder per Email an:

Jana Podacker
Illänderweg 110
45239 Essen
0201 8734588
Jana.podacker@gmx.de

Die Teilnehmerzahl ist auf max. 15 begrenzt!!!

Vordruck zur Anmeldung bei den Veranstaltungen

Bitte richten Sie die Anmeldung an den in den Ankündigungen angegebenen Adressaten!

Hiermit melde ich mich an zur Fortbildungsveranstaltung:

.....

am:

- Ich bin BDK-Mitglied
- Ich bin kein BDK-Mitglied

Name:

Strasse:

Ort:

Telefon:

E-Mail:

Datum / Unterschrift:

Hiermit melde ich mich an zur Fortbildungsveranstaltung:

.....

am:

- Ich bin BDK-Mitglied
- Ich bin kein BDK-Mitglied

Name:

Strasse:

Ort:

Telefon:

E-Mail:

Datum / Unterschrift:



*Von 29 bis 66:
Kunstlehrer und ihre Berufsbiografien*

Wann fängt die Berufsbiografie eines Kunstpädagogen an? Im Referendariat? Zu dem Zeitpunkt, wenn neben der künstlerischen Freiheit auf einmal Sicherheit und flexible Arbeitszeitmodelle relevant werden? Mit der Wahl des Studienfaches und der Entscheidung für das Lehramt? Oder schon bei den ersten eigenen Reisen, bei denen das Skizzenbuch zum ständigen Begleiter wird? In der eigenen Schulzeit, als zum ersten Mal ein bewunderter Lehrer vom Talent beim Zeichnen spricht? Schon vor der Kindergartenzeit, beim Basteln und Malen mit der Mutter?

Der kurzweilige Wälzer ist klar gegliedert: erstens Forschungsaspekte, zweitens Einzelfallstudien, also Erläuterungen und Analysen von im Anschluss abgedruckten Interviews und Fotos, sowie drittens eine Zusammenfassung der Ergebnisse. Georg Peez und seine Studenten, die vorrangig die Interviews führten und auswerteten, setzen u.a. die Untersuchungen von Andrea Dreyer (2005) und Fritz Seydel (2005) fort. Der zentrale mittlere Teil des Bandes ist nach Lebensalter der befragten Kunstlehrer sortiert: Los geht es mit einem 66 Jahre alten Kunstlehrer, beendet wird dieser Teil der Darstellung etwa 650 Seiten und dutzende Berufsbiografien später mit einer 29-jährigen Kollegin. Das fordert zu einem stöbernden Leseverhalten auf; man sucht mit dem Inhaltsverzeichnis nach eigenen Altersgenossen, um sich an deren Aussagen wie im Spiegel zu prüfen: Bin ich auch so? Oder doch ganz anders? Die Jagd nach Themen und Mustern, die sich ebenso in der eigenen Kunstlehrer-Biografie

finden, macht den eigentlichen Lesespaß aus. Oder man blättert die Abbildungen durch: Jeder befragte Kunstpädagoge, die meisten aus NRW, sollte einen Gegenstand zum Interviewtermin mitbringen; dieser wurde dann per Foto im Buch publiziert. Da erkennt der Leser etwa schnell eine Handvoll Beuys-Schüler und wird neugierig auf deren typischen Anekdoten (siehe auch „BDK-Mitteilungen“ 3/2009, S. 28-31).

Der knapp hundert Seiten umfassende Schlussteil ist erhellend. Schon das Inhaltsverzeichnis listet hier zentrale professionsspezifische Merkmale griffig und leserfreundlich auf, etwa „Talent und Begabung“, „Förderung im Elternhaus“, „personales Vorbild Kunstlehrer“, „Reisen“, „Sicherheit“, „eigene künstlerische Praxis“, „Abgrenzung zur bürokratischen Institution Schule“.

Dies ist also ein Buch zum Schmökern, um sich selbst in den Kosmos der Kunstpädagogen-Kollegen einordnen zu können, oder für Referendare und Studenten, um sich zu informieren, wie Kunstlehrer heutzutage häufig sozialisiert sind und „ticken“. Jörg Grütjen

Peez, Georg (Hrsg.): Kunstpädagogik und Biografie. 52 Kunstlehrerinnen und Kunstlehrer erzählen aus ihrem Leben - Professionsforschung mittels autobiografisch-narrativer Interviews. München (kopaed) 2009; 795 Seiten, mit CD (Bilder in Farbe und Transkriptionen); 27,80 €; ISBN 978-3-86736-068-5 (ohne CD 24,80 €; ISBN 978-3-86736-067-8)

Dimensionen der Bildkompetenz

Das vorliegende Buch geht zurück auf eine Tagung des BDK-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen an der Kunstakademie Düsseldorf. Es behandelt die Thematik des Bildes im Kontext des Schulfaches Kunst. Im Fokus steht der an den Standarddiskussionen konturierte und präzisierte Begriff der Bildkompetenzen bewusst im Plural, denn dieser Band der Reihe ARTIFICIUM Schriften zur Kunst und Kunstvermittlung aus dem Athena Verlag, Oberhausen fächert die zentrale Kategorie heutiger Kunstdidaktik systematisch auf.

Rolf Niehoff, Vorsitzender des BDK-Landesverbandes NRW, klärt in seinem einführenden Beitrag prägnant den Bildbegriff, abgeleitet aus einer Jahrzehnte währenden Fachdiskussion. Bilder in diesem erweiterten Sinne stehen ausschließlich im Fach Kunst im Zentrum des Lernens (S. 23). Äußerst aufschlussreich und innovativ ist die von Niehoff vorgenommene Dimensionierung von Bildkompetenzen, die er einsichtig an Bildbeispielen erläutert.

Der Kunst- und Medienwissenschaftler Wolfgang Ullrich beleuchtet exemplarisch alltägliche Konsumgüter und deren Fiktionsversprechen. Ullrich plädiert für eine zeitgemäße warenästhetische Erziehung (S. 43) im Kunstunterricht. Der Kunstpädagoge Alexander Glas analysiert u. a. am Beispiel des Elements Wasser wissenschaftstheoretische Aussagen zur Konstitution der (Bild-)Wahrnehmung im Zuge der (Welt-)Erkenntnis. Begriffsbildung und Bildkompetenz hängen eng zusammen, so lautet seine anschaulich auf den konkreten Kunstunterricht übertragene Botschaft. Franz Billmeyer, Kunsterzieher und Bildhauer, nähert sich unter didaktischen Vorzeichen und u. a. anhand von Werbe- und Trivialbildern der Frage, wie ein so genannter Bildunter-

richt auszusehen habe. Er plädiert für ein kritisches Hinterfragen der Übernahme kunstwissenschaftlicher Bildanalysemethoden in das Schulfach Kunst. Der Kunstwissenschaftler und -pädagoge Kunibert Bering, Mitherausgeber des Bandes, nimmt sich einem Thema von gegenwärtig steigender Bedeutung für den Kunstunterricht an: der Architektur sowie dem Raumbegriff allgemein. Dies tut er aufgrund von Stadtansichten aus sehr unterschiedlichen Quellen (Computerspiel, Alltagsblick, historische Rekonstruktion im Modell und am Original). Hiermit wird anschaulich, dass sich die Bildkompetenz keinesfalls auf die Zweidimensionalität beschränken darf. In einem zweiten Beitrag thematisiert Bering Bildkompetenz und Geschichtsbewusstsein (S. 153). Der BDK-Bundesvorsitzende Clemens Höxter behandelt kunstdidaktische Vermittlungsstrategien und setzt hierfür kunstwissenschaftlich versiert C. D. Friedrich-Werke in spannungsreiche Beziehung zur Malerei der Moderne. Der Kunstwissenschaftler und -pädagoge Ulrich Heimann stellt uns Werke des zeitgenössischen Konzeptkünstlers George Puskoff vor, der mit der Mona Lisa das bekannteste Bild der Weltkunstgeschichte zum Thema macht. Der Kunstlehrer Joachim Littke schlägt den Bogen zum Kunstunterricht, indem er sich mit einer der neuartigen bildungspolitischen Errungenschaften auseinandersetzt: der so genannten Qualitätsanalyse an (nicht nur) nordrhein-westfälischen Schulen mittels Beobachtungsbögen für Unterricht und Lernprozesse. Littke kommt zu dem nachvollziehbaren Schluss, dass auf der Basis der Qualitätsanalyse nicht festgestellt werden kann, ob an einer bestimmten Schule guter Kunstunterricht erteilt wird (S. 189). Beiträge von Hans Peter Thurn zum Sammeln und Siegfried Gohr zum Bildspeicher der Düsseldorfer Kunstakademie runden dieses aktuelle und äußerst informative Buch ab, das allen empfohlen werden kann, die den Begriff der Bildkompetenz einer differenzierten Klärung zuführen möchten.

Georg Peez

Bering, Kunibert/ Niehoff, Rolf (Hg.): Bildkompetenz(en). Beiträge des Kunstunterrichts zur Bildung. Oberhausen (Athena) 2009; 224 Seiten; zahlreiche schwarz-weiße Abbildungen; 19,50 Euro; ISBN: 978-3-89896-363-3

ARTIFICIUM
Schriften zu Kunst
und Kunstvermittlung

BILDKOMPETENZ(en).

Beiträge des Kunstunterrichts
zur Bildung

Herausgegeben von
Kunibert Bering
und Rolf Niehoff



Kinderliteratur und Bilder

Zunächst mag überraschen, dass ein Buch mit der Titel-Frage Was sollen Kinder lesen? für die Kunstpädagogik Relevanz haben könnte. Aber es geht hierin nicht nur ums Lesen im engeren Sinne. Denn wenn man sich Bücher für die Gruppe der Vier- bis Vierzehnjährigen näher betrachtet, dann spielen die Illustrationen und Abbildungen eine wichtige Rolle. Dies vernachlässigt der Erziehungswissenschaftler Christian Rittelmeyer in seiner neusten Publikation keinesfalls. Wer also nach Analysen zur Funktion von Bildern in Kinder- und Jugendbüchern sucht, ist hier gut bedient. Diese Analysen fußen auf hermeneutisch phänomenologisch orientierten Interpretationsverfahren. In einem Kapitel zu Kinderbuch-Illustrationen werden Fragen aufgeworfen, die auch an die Diskussionen innerhalb der Kunstpädagogik anschließen. Zum Ausgangspunkt für eine ausführliche Analyse dient etwa ein Bild mit mehreren Figuren der Simpsons. Anhand dessen werden allgemeine Gestaltungsprinzipien für Menschendarstellungen in der Literatur für Kinder extrahiert und ausführlich erläutert: Das Auge, der Blick, Die Handgesten und Gebärden sowie die farbliche und räumliche Gestaltung des Handlungsraums. Auch das für Kinderbücher so beliebte Sujet der Tierdarstellung wird einer kritischen Analyse unterzogen. Der Autor wendet sich nicht nur in diesem Feld gegen einen bildnerischen Einheitsstil und gegen menschliche Sozialmasken (im Sinne der Mickey-Mouse-Comics), sondern plädiert u.a. anhand von Beispielen für die Darstellung von Tieren, die das je Charakteristische dieser Lebewesen bejahen (S. 176). Der Autor, der der Anthroposophie nahe steht, untersucht zudem Engel- und Elfindarstellungen von der mittelalterlichen Buchmalerei bis zu heutigen Comics und Mangas.

Überhaupt gewinnt das Buch sehr an Anschaulichkeit und Nachvollziehbarkeit zum einen durch seine vielen (Bild-)Beispiele und zum anderen durch seinen multiperspektivischen Zugang. Es wird dem Leser keine Meinung des Autors aufgedrängt, son-

dern es werden stets mehrere Interpretationsmöglichkeiten und -ansätze vorgestellt. Freilich trägt Christian Rittelmeyer auch seine eigene Meinung vor. Die vielfältigen Abwägungen ermöglichen es aber dem Leser, zu einer abweichenden Einschätzung zu kommen. Äußerst hilfreich und überzeugend sind hierbei die neun Qualitätskriterien der Kinderliteratur.

Georg Peez

Rittelmeyer, Christian: Was sollen Kinder lesen. Kriterien, Beispiele, Empfehlungen. Stuttgart (Kohlhammer Verlag) 2009; 196 Seiten; S/W-Abb.; 19,90 Euro; ISBN: 978-3-17-020618-2



Bittersüße Sinnlichkeit

Ausgezeichnet mit dem Deutschen Fotobuchpreis 2009 – was sollte man da noch hinzufügen?

Diesen Band kann man einfach nicht aus der Hand legen, sobald man das eigenwillige Querformat erblickt. Zunächst erscheint es unhandlich, weil das Buch aus einem gewöhnlichen Billyregal deutlich hervorragen würde. Schnell bemerkt man aber, dass man diesem Bildband einen exponierten Platz geben würde, den er mehr als verdient hat. Das Format unterstreicht die Würdigung jedes einzelnen Fotos, indem je ein Bild auf der rechten Doppelseite abgedruckt ist, und auf der linken Seite kein störender Begleittext oder Bilddaten ablenken. Sowohl Crewdsons Fotografien als auch das Format begünstigen die assoziative Anknüpfung an eine Art Märchenbuch. Man möchte von Bild zu Bild blättern und ertappt sich bei einem voyeuristischen Blick auf die Protagonisten, weil die Szenerie seltsam öffentlich und alltäglich-intim zugleich anmutet.

Der einleitende Text von Russel Banks komprimiert sich auf die ersten fünf Seiten und spricht die kaum übersehbare Referenz zu einem anderen amerikanischen Künstler, Edward Hopper, an, der sich ebenfalls dem ambivalenten Verhältnis von Entfremdung und Begehren, Schönheit und Traurigkeit stellt. Gregory Crewdsons Kompositionen scheinen reduziert, weil zumeist nur eine oder wenige gestisch verhaltene Personen in den Bildern dargestellt werden. Gleichzeitig fällt der Detailreichtum auf, der in eigens dafür geplanten Requisitenstätten angefertigt wird, oder das Licht auch bei Außenaufnahmen wie für große Hollywood-Produktionen aufgefahren wird. Innenraumaufnahmen geben durch offene Türen und Spiegel raffiniert den Blick in

die Tiefe preis, in die Tiefe potenzieller Dramen eines amerikanischen „Desperate Housewives-Looks“. Die eindringliche Melancholie wird von Crewdson vorab und auch im Arbeitsprozess akribisch in Texten, Skizzen und Schnappschüssen dokumentiert, damit die bittersüße Sinnlichkeit die perfekte Inszenierung erhält, hinter der ein ungeahntes Team von Beleuchtern, Malern, Zimmerern, Darstellern, Logistikern usw. steckt. Im Anschluss an die Bildtafeln zeigt ein Ausschnitt aus der „Making-of-Dokumentation“, welchen Aufwand er für ein einziges Foto betreibt. Wüsste man nicht, dass dies Vorarbeiten zu einer Fotografie sind, würde man ein filmisches Werk wie einen Thriller oder ein Psychodrama dahinter vermuten. Das Dokumentationsmaterial eignet sich hervorragend, um Schülern die berechtigte Notwendigkeit von Skizzentätigkeit als Planungskompetenz zu veranschaulichen. Wie in einem Film schließt der Band mit einem Abspann aller beteiligten Personen ab. Ein „Must-Have“ des (Schul-) Jahres!

Anna-Maria Loffredo

Crewdson, Gregory: Beneath the Roses. Werke 2003-2007. Text von Russel Banks, Ostfildern (Hatje Cantz) 2009; 140 Seiten; 128 Abbildungen, davon 121 farbig; 58,00 Euro; ISBN 978-3-7757-2173-8

Kreativitätserziehung

Der Name Rudolf Seitz steht seit Ende der 1960er Jahre für die Etablierung der Kreativität in der Kunstpädagogik. Kreativität hat nicht nur den Anspruch der individuellen Verwirklichung der Potenziale jedes Einzelnen, sondern Kreativität soll auch die Gesellschaft humaner machen. Diese Vision vor Augen, kümmerte sich Rudolf Seitz seitdem darum, seinen Zielen praxisorientiert und theoriebegründet näher zu kommen. Die Authentizität, mit der er dies bis zu seinem Tode im Jahre 2001 tat, ist beeindruckend und wird durch dieses Buch vermittelt.

So hält dieser sorgfältig editierte und reich illustrierte Band zum einen Wissen über Kreativität bereit; etwa in den Kapiteln Die kreative Persönlichkeit, Ziele der Kreativitätserziehung oder Kreativität als grundlegendes Bildungsthema. Zum anderen klärt es über die Grundlagen ästhetischen Verhaltens von Kindern bis zum Alter von acht Jahren auf; etwa in den Kapitel Das Gestalten der Kinder in ihrer Entwicklung, Entwicklungsschritte und Entwicklungsphasen der Kinderzeichnung oder Bedeutung des Zeichnens und Malens mit Kindern. Zwischen diesen beiden Bereichen Kreativität und Kinderzeichnung steht ein dritter: konkrete Fördermöglichkeiten im Alltag der Kindertagesstätte oder zu Hause. Hier geht es um Sinnesschulungen oder Hinweise zu Tafelkreide, Wachkreide, Fingerfarben, Pinsel usw. Ferner gibt es Antworten auf häufig gestellt Eltern-Fragen: Kann ich meinem Kind beim Zeichnen helfen?, Ist mein Kind begabt? oder Muss ich mein Kind eigentlich immer loben?.

Die Zielgruppe des Buchs sind Erzieher/innen im Elementarbereich und Eltern. Wissenschaftliche Maßstäbe sind allerdings nicht immer eingehalten. So werden viele Kinderzeichnungen rein illustrativ verwendet, ohne Angaben zu Alter, Geschlecht oder Zeichensituation. Überholte, weil missverständliche Zeichnungen wie Röntgenbild (S. 60ff.) oder Kopffüßler (S. 44ff.)

werden tradiert. Dennoch können kunstpädagogisch Tätige von den Ausführungen zweifellos profitieren. Denn eine Hauptaussage liegt darin, die Entwicklung der kindlichen Bildsprache nicht als ein Vorwärtsschreiten zu begreifen, sondern die besonderen Darstellungsweisen und Sinnzeichen zu würdigen (S. 46). Auch die Bedeutung des Gestaltens vom Erleben her und weniger aufgrund der optischen Wahrnehmung wird betont (S. 47). Hier erübrigt sich dann die Frage nach Richtig oder Falsch. Wichtiges Verdienst dieser Veröffentlichung ist, die Sensibilität von Erwachsenen für die ästhetische und bildnerische Kreativität von Kindern zu erhöhen und die grundlegende Bedeutung dieses Tuns für die Bildung und Entwicklung des Individuums zu unterstreichen.

Georg Peez

Seitz, Rudolf: Kreative Kinder. Das Praxisbuch für Eltern und Pädagogen. Herausgegeben und bearbeitet von Marielle Seitz. München (Kösel) 2009; 134 Seiten; Farb-Abb.; 15,95 Euro; ISBN: 978-3-466-30835-4



Hitchcock-Look

Der Schirmer/Mosel Verlag verlegt eine Reihe monographischer Publikationen über Cindy Shermans Werk, darunter die vom Museum of Modern Art in New York vollständig angekaufte Film Stills-Serie.

Wenn man diesen Bildband mit den 84 Schwarz-Weiß-Fotografien durchblättert, ohne den einführenden Text der Künstlerin zu lesen, so erhält man je Seite einen vollformatigen Abdruck eines Film Stills mit Angabe der Nummerierung auf der gegenüberliegenden Seite. Dabei fällt recht schnell die unchronologische Abfolge der Fotografien auf. Man springt in der Rezeption der dargestellten Frauen in den Bildern zu verschiedenen Typen im Aussehen, im Gebaren, in der Einstellungsgröße, der Umgebung usw. Dennoch verbindet alle Fotografien Cindy Sherman als Einzelprotagonistin in vagen Situationen. Das Vage verfolgt Sherman auch in formaler Hinsicht, indem sie auf offizielle Titel ihrer Fotos verzichtet, um dem Betrachter Spielraum in der Deutung der performativen Zwischenräume, ggf. mit weiteren Akteuren, zu bieten. Kehrt man zum Anfang des Bildbandes zurück, so wird man mit einem Text der Künstlerin in die Genese dieser Film Still-Serie eingeführt.

Cindy Sherman beschreibt es als weniger aus einer feministisch geprägten revolutionären Handlung oder einem defizitären Selbstbild heraus, sich mit verschiedenen Frauenbildern in Form einer Fotografie beschäftigt zu haben, sondern vielmehr aus einem Wechselverhältnis diverser Einflüsse wie das unbefriedigende Malerei-Studium, der studentische Nebenjob bei dem Experimentalfilmer Paul Sharitis, die Affinität zu Second-Hand-Läden und ihrem instinktiven Drang nach Kostümierungen und „grottenschlechten“ Schwarz-Weiß-Filmen. Leinwandgrößen wie Brigitte Bardot, Jeanne Moreau oder Sophia Loren wollte sie nicht kopieren, durchaus aber den verkörperten Typus in den eigenen Arbeiten aufgreifen. Dennoch darf nicht von einer Stereotypisierung gesprochen und erneut der Versuch unternommen werden, auf ein gesellschaftskritisches Moment in ihren Arbeiten zu lenken. Sherman verfolgt die Absicht, bei der Verkörperung einer Blondine immer eine andere Figur darstellen zu können. Bis auf das von ihr inoffiziell benannte „crying girl“ bzw. die #27 versucht Sherman extreme Emotionen in der Gesichtsmimik auszusparen, um die Frage nach dem Vorher und Nachher zu der festgehaltenen Situation beim Betrachter zu erhöhen.

Es gefällt, wie sie auf 13 Seiten aspektreich die Ausgangsbedingungen für dieses ästhetische Betätigungsfeld beschreibt, um sich letztlich nüchtern einzugestehen, dass sie irgendwann begann sich zu wiederholen. Daraus lassen sich wiederum nachfolgende Fotografie-Serien erklären (History Portraits, Clowns-Serie, usw.), weil sich Cindy Sherman nach der Auseinandersetzung mit den Schwarz-Weiß-Film Stills im favorisierten Hitchcock-Look Anfang der 80er Jahre der Farbe als Experimentierfeld in der Fotografie zuwandte.

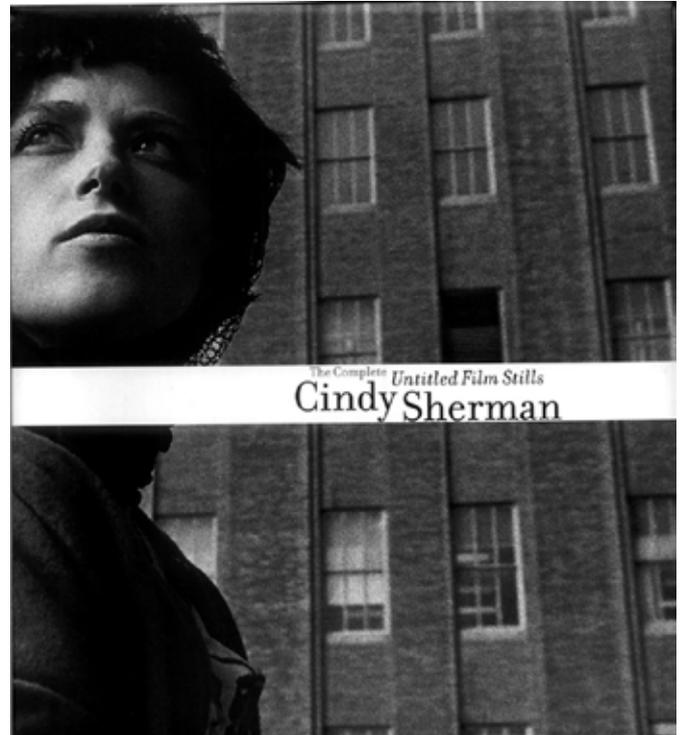
Ein Index im Anschluss an die Film Stills fasst die von 1977 bis 1980 entstandenen Fotografien mit Seitenangabe tabellarisch zusammen.

Nachdem Cindy Sherman und Inszenierte Fotografie als künstlerisches Betätigungsfeld erneut bei den obligatorischen Zentralabiturthemen in NRW gesetzt wurden, stellt dieser Band eine „komplette“ Basis von Shermans Frühwerk zur Unterrichtsvorbereitung und -vermittlung eines Kunstpädagogen dar. Eine exemplarische Filmanalyse von einem Filmklassiker oder das Anfertigen eines möglichen Storyboards ist hier eine denkbare

Anbindung im Unterricht und Erweiterung der beabsichtigten Öffnung des Film Stills aus Shermans Sicht.

Anna-Maria Loffredo

Sherman, Cindy: The Complete Untitled Film Stills. München (Schirmer/Mosel) 2003; 160 Seiten; Fadenheftung Leinen; 39,90 Euro (14,95 Euro bei Zweitausendeins); ISBN 3-8296-0116-6



Film im Kunstunterricht

Durch die Digitalisierung sind Filme mehr denn je Teil unseres Alltags geworden, sie sind praktisch überall verfügbar, unproblematisch herzustellen, zu schneiden und sofort im Internet weltweit zu veröffentlichen. Die beliebte Reihe Grundkurs für den Kunstunterricht aus dem Schroedel-Verlag hat nun Zuwachs bekommen. Und zwar wird das Thema Film fassettenreich behandelt. Wie gewohnt und auch seit vielen Jahren bewährt, bildet diese Buchveröffentlichung für die Schülerhand eine vielfach einsetzbare Unterstützung für den profunden Unterricht. Die Autoren haben eine sinnvoll gegliederte große Anzahl an Informationen (versch. Bild- und Textsorten) zusammengestellt und durch Gesprächs- sowie Gestaltungsanregungen ergänzt.

In das Thema Film wird erstens mittels historischer, theoretischer und technischer Grundlagen eingeführt, etwa vom Dauerkino bis zur 3D-Animation. Zweitens orientiert sich ein Gliederungsteil am Herstellungsprozess: von der Vorproduktion über die Produktion bis zur Postproduktion. Drittens geht es um die Rezeption u.a. wie sich Filme analysieren lassen und die Darstellung des Films im unbewegten Bild. Viertens werden Fernsehen und Videokunst im Speziellen behandelt. Bestimmte TV-Formate, wie die Daily Soap oder der Werbespot, werden hier vorgestellt. Ferner geht es auch um das Sounddesign. Dieser letzte Punkt deutet darauf hin, dass das multi-



mediale Thema Film in der Schule eigentlich interdisziplinär behandelt werden sollte: Die Fächer Kunst, Musik und Deutsch greifen hier notwendigerweise ineinander. Filmbildung ist Bilden durch Filme und Bilden von Filmen. Abgerundet wird das Buch durch ein Literatur- und Filmverzeichnis sowie ein Glossar mit Namen und Fachbegriffen.

Zweifellos lässt sich das Thema Film durch die vollständige Digitalisierung aller relevanten Bereiche heute im Schulunterricht umsetzen, denn es wurde zur allgemein verfügbaren alltäglichen Kulturtechnik. Hierauf sollte die Schule reagieren. Diese Buch-Veröffentlichung bietet dafür eine wertvolle Grundlage. Georg Peez

Klant, Michael / Spielmann Raphael (Hg.): Grundkurs Film 1. Kino, Fernsehen, Videokunst; Braunschweig (Schroedel) 2008; 288 Seiten; durchgehend farbige Abb.; 31,50 Euro; ISBN: 978-3-507-10018-3

Ratgeber in Forschungsfragen

Wer nach einer fundierten, gut verständlichen und zugleich forschungsmethodisch differenzierten Einführung in die qualitativ empirische Sozialforschung sucht, ist mit diesem Buch sehr gut bedient. Die Autorinnen orientierten sich an Forschungseinstiegern, die am Beginn ihrer ersten qualitativ-empirischen Untersuchung ganz grundsätzliche Fragen haben, etwa nach Gütekriterien, der Eingrenzung und Planung der Forschung, der Auswahl der Stichprobe, der Transkription von Interviews bis hin zur Wahl der Auswertungsmethode für die erhobenen Daten und der Verallgemeinbarkeit der eigenen Ergebnisse. Insbesondere das Kapitel zur Generalisierung der Einzelergebnisse ist differenziert und aufschlussreich. Es betrifft ja auch den Kern

qualitativer Forschung: Inwieweit die an Einzelfällen ermittelten Ergebnisse überhaupt eine Bedeutung über diesen Einzelfall hinaus haben. Hier geht es u.a. um Typologie, Exemplarik und Fallspezifika. Bei den Auswertungsverfahren werden allerdings nur relativ wenige genauer erläutert, dies sind: Grounded Theory, Narrationsanalyse, Objektive Hermeneutik und Dokumentarische Methode.

Die Bild- und Fotoanalyse kommen leider zu kurz, hierfür müsste dann spezielle Literatur zu Rate gezogen werden. Die Film- und Videoanalyse wird hingegen stärker berücksichtigt. Doch bleiben die Autorinnen durchaus den Üblichkeiten in der Soziologie gemäß den verbalen Daten, hier insbesondere dem Interview und der Gruppendiskussion verhaftet. Sehr aufschlussreich, weil praxisorientiert ist das Kapitel zur Datensicherung, beispielsweise werden verschiedene Transkriptionsformen anschaulich vorgestellt. Überhaupt ist das gesamte Buch sehr an der Pragmatik des Forschungsprozesses orientiert und somit ein gutes Nachschlagewerk in vielen Zweifelsfragen, für die Forschende sonst in die Bibliothek gehen müssten. Jeweils umfangreiche Personen- und Sachregister runden diese Veröffentlichung ab und machen es zu einem hilfreichen Begleiter auch zum spontanen Nachschlagen. Das Buch ist durch Lehrsätze, Tabellen und Abbildungen sowie fett gesetzte Hervorhebungen im Fließtext ansprechend gestaltet. Es wurde mit dem René-König-Lehrbuchpreis der Deutschen Gesellschaft für Soziologie ausgezeichnet.

Georg Peez

Przyborski, Aglaja / Wohlrab-Sahr, Monika: Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München (Oldenbourg Verlag) 2008; 403 Seiten; 34,80 Euro; ISBN: 978-3-486-58509-4

Rundbrief NRW

Herausgeber:
BDK Landesverband NRW

Der Vorstand
Gestaltung:
Karl Bongartz

Beiträge von Vorstandsmitgliedern, Referatsleiter(inne)n und ständigen Mitarbeiter(inne)n sind zum Teil durch die Initialen gekennzeichnet. Gastbeiträge sind mit vollem Namen unterzeichnet.

G.G. Gabriele Grote
J.G. Jörg Grütjen
C.H. Christiane Hartmann
I.v.L-H. Irmgard von Lüde-Heller
R.N. Rolf Niehoff
A.S. Dr. Andreas Schwarz
B.W. Bernd Wilhelm
M.W. Martin Wedler

Skulpturenpark Köln

www.koeln-altstadt.de/kultur/skulpturenparkkoeln
Eine nicht ganz alltägliche Ausstellung zeitgenössischer Bildhauer gibt es in Köln im Skulpturenpark (Köln Skulptur 1,2 & 3). Unter obiger Adresse finden sich eine Galerie Fotos der ausgestellten Werke, eine Auflistung der Künstler und ihrer Objekte und kurze Hintergrundinfos zur Entstehung des ca. 2,5 Hektar großen Geländes. So brauchbar die Galerie der Fotos als Sammlung zeitgenössischer Bildhauerobjekte für Kunstpädagogen auch ist, ein Besuch des Parks (Eintritt frei) mit oder ohne Schüler ist empfehlenswert.

P.D.

Bildmanipulation

www.rhetorik.ch/bildmanipulation/bildmanipulation.html
Auf ihren Webseiten stellen die beiden Schweizer Kommunikationsberater Hildegard und Marcus Knill (Knill+Knill) unter obiger Adresse interessante Beispiele für historische und aktuelle Bildmanipulationen vor.

R.N.

Michael Lüthy

<http://www.michaelluethy.de/publikationen.html>
Unter obiger Adresse können zahlreiche interessante Publikationen von Michael Lüthy komplett heruntergeladen werden, u.a. Schriften zur Manet, Cezanne, etc., vor allem jedoch zur Pop Art und Andy Warhol einschließlich der kompletten bei Insel erschienen ausführlichen Abhandlung zu Warhols Thirty are better than one.

A.S.

Virtuelles Museum der Moderne NRW

<http://www.nrw-museum.de/>
Mit dem virtuellen Museum Moderne NRW entsteht ein Ausstellungsbereich der Museums-Plattform NRW - ein Museum im Netz. Das virtuelle Museum Moderne NRW ist ein neuer Ort, ein neues Museum, das die Sammlungen der realen Museen der Moderne in NRW vereint: Vier Ausstellungsbereiche oder qww-www.qwwraeume.de geben Einblicke in das vielfältige Spektrum der musealen Bestände: Ein Raum der > Künstler, ein Raum der > Museen, der > Orte und ein Raum der > Themen zeigen neue Werkzusammenstellungen und vielleicht ungewohnte Konstellationen. Das virtuelle Museum Moderne NRW stellt auch direkte Verbindungen zu jenen Museen und Originalwerken her, die in Nordrhein-Westfalen tatsächlich besucht und erkundet werden können.

Insbesondere interessant ist, dass jedem Werk eine Analyse beigefügt ist und beides problemlos heruntergeladen werden kann.

M.W.

Skulptur im Netz

<http://www.skulpturensammlungen.de/>
Was ist Skulptur? Wo gibt es in Deutschland Museen mit Schwerpunkt Bildhauerei und Plastik? Laufen im Moment Ausstellungen speziell im Bereich dreidimensionaler Bildwerke? Gibt es Museums-Neuerwerbungen oder weitere News zu die-

sem Thema? Auf all diese Fragen hat die oben genannte Netzadresse Antworten. Wer dafür einmal Feuer gefangen hat, kann sich eine Kunstsammlung, die nur aus Bildern besteht, vielleicht bald kaum noch vorstellen. So die vollmundige Eigenwerbung der Macher. Aber es stimmt.

J.G.

Schülerarbeiten online ausstellen

<http://www.spititout.de>
www.kunstdidaktik.com

All die angestaubten Bilderrahmen und Vitrinen auf endlosen Schulfluren bekommen elektronische Konkurrenz: Das Internet etabliert sich inzwischen auch als Präsentationsort für Schülerarbeiten aus dem Kunstunterricht. Das Netz eignet sich prima als Forum für Kunstlehrer, die Bilder und Objekte der (Schul-) Öffentlichkeit zeigen wollen - hier als Anregung zwei Beispiele von wahrscheinlich bald vielen mehr.

J.G.

Theaterkritiken

<http://www.nachtkritik.de>
Die Seite für den feigen Theatergänger: Wer erst einmal gezielt nach Kritikermeinungen recherchieren will, bevor er sich traut einen Theaterabend im örtlichen Bühnenhaus zu verbringen, ist hier richtig. Unter Archiv sucht man die favorisierte Stadt und Bühne, dann alphabetisch geordnet das Stück, das gefallen könnte: Etwa unter K wie Kommt ein Mann zur Welt (in Düsseldorf super). Ergänzend gibt es jeweils zu den besprochenen Stücken Links zu weiteren im Netz greifbaren Kritiken (Kritikerrundschau). Berühmt ist die Seite für ihre Aktualität: Am Morgen nach einer (einigermaßen relevanten) Premiere steht die Kritik schon im Netz.

J.G.

„Mit ästhetischer Erziehung aus der Finanzkrise?“

http://www.faz.net/s/Rub5C2BFD49230B472BA96E0B2CF-9FAB88C/Doc~EFB3DC38066274A5884CC17213A4598E4~A_Tpl~Ecommon~Scontent.html?rss_aktuell

Interessant ist es zu lesen, wie wichtig ein Fachfremder - nämlich der Soziologe Armin Nassehi - die Kunst, das bildnerische Sehen, die ästhetische Erziehung einschätzt: Das Bild, welches man sich von der Wirklichkeit mache, sei oft nur ein Modell der Wirklichkeit. Mit einem geschulten ästhetischen Blick jedoch - so stellt er eindrucksvoll dar - könne es auch den Ökonomen (Stichwort Bankenkrise) gelingen, sich aus dem „Gefängnis selbst erzeugter Welten“ zu befreien.

Den arbeitslosen Bankern und auch dem Führungsnachwuchs empfiehlt er, in Museen etc. zu gehen, um ihren ästhetischen Blick zu schulen. Und das - und hier stimme ich dem Verfasser auch als Kunstlehrerin voll zu - ist nicht naiv. Denn nicht nur für Banker, sondern für alle gilt, dass sie ihre Bildkompetenz ständig entwickeln, reifen lassen und also auch immer wieder hinterfragen sollen.

C.H.

An den BDK e.V.
Geschäftsstelle
Jakobistr. 40
30163 Hannover

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum BDK e.V. Fachverband für Kunstpädagogik

Name, Vorname:.....

Straße:.....

PLZ, Wohnort:.....

Tel.: E-Mail:.....

Bundesland:.....

Berufsbezeichnung, Besoldungs-, Vergütungsgruppe oder Ausbildungsstatus:.....

Geburtsjahr: Datum, Unterschrift:.....

Liebe Kollegin, lieber Kollege,
Sie können uns die Verwaltungsarbeit erheblich erleichtern, wenn Sie in das Abbuchungsverfahren einwilligen. Es ist für Sie risikolos, denn Sie können die Einzugsermächtigung jederzeit widerrufen. Sie erlischt automatisch bei Ende der Mitgliedschaft. Die gespeicherten Daten dienen ausschließlich der Beitragserhebung und dem Versand der BDK-Schriften. Sie unterliegen in vollem Umfang dem Datenschutz und werden keinem Dritten zugänglich gemacht.

Hiermit bevollmächtige ich den BDK e.V. Fachverband für Kunstpädagogik, den von mir zu entrichtenden Beitrag bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos einzuziehen. Diese Ermächtigung kann jederzeit schriftlich widerrufen werden.

Kontoinhaber/in

Bankleitzahl

Geldinstitut

Kontonummer

Datum, Unterschrift

Um Sie mit dem richtigen Informationsmaterial versorgen zu können, bitten wir um die folgenden Angaben:

Lehrbefähigung für:

- Grund- und Hauptschulen
- Realschule
- Gymnasium
- Gesamtschule
- Hochschule
- Sonderschule
- Außerschulische Einrichtung
- Berufsbildende Schulen
- Sonstige

Überwiegender Einsatz in:

- Vorschulbereich
- Primarstufe
- Sekundarstufe I
- Sekundarstufe II
- Primarstufe und Sek. I
- Sek. I und Sek. II
- Hochschule
- Studien-Seminar
- Außerschulische Einrichtung
- Sonstige

Der geschäftsführende Vorstand des BDK -Landesverband NRW:

1. Vorsitzender:

Rolf Niehoff
Pirrolstraße 22
40627 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 27 25 15
eMail: nie-dech@t-online.de

2. Vorsitzende:

Irmgard von Lüde-Heller
Notweg 17
44229 Dortmund
Tel.: 0231 / 73 37 78
Fax: 0231 / 79 25 110
eMail: Luede-Heller@gmx.de

Gesamtschule / Schriftführer:

Jörg Grütjen
Tannenstraße 52
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 37 09 65
eMail: JoergGruetjen@t-online.de

Sabine Jansen
Feuerbachstr. 22
40223 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 27 15 27 6
eMail: sabine_jansen@arcor.de

Fortbildung:

Dr. Andreas Schwarz
Mayskamp 7
45357 Essen
Tel.: 0201 / 69 59 609
eMail:
mail@dr-andreas-schwarz.de

Kasse / Neue Medien:

Martin Wedler
Johanniterstraße 122
47053 Duisburg
Tel.: 0203 / 80 76 75 0
eMail: m.wedler@gmx.de

Referate des BDK - Landesverband NRW:

Ausbildung -

Schwerpunkt Sekundarstufe II

Bernd Wilhelmi
Tel.: 02151 / 32 67 919
eMail: b.wilhemi@arcor.de

Bezirk Ostwestfalen:

Maria Föcking
Tel.: 05253 / 28 46
Fax: 05253 / 93 20 34
eMail: mfoecking@gmx.de

Primarstufe:

Petra Drewes
Tel.: 02331 / 88 25 28
eMail: drwpetra@aol.com

Gabriele Grote

Tel.: 02150 / 60 98 39
eMail: gabriele.grote@t-online.de

Realschule:

Daniela Cardinal
Tel.: 0211 / 6 88 50 37
eMail: danimaureen@web.de

Christiane Hartmann

Tel.: 02151 / 75 57 15
eMail:
chris-hild-hartmann@web.de

Rundbrief:

Karl Bongartz
Tel.: 0177 444 5535
eMail: karlbongartz@gmx.de

Adresse:

BDK NRW
Rolf Niehoff
Pirrolstraße 22
40627 Düsseldorf
eMail: nie-dech@t-online.de

Bankverbindung:

Martin Wedler (BDK NRW)
Konto-Nr.: 0 585 103 463
BLZ 440 100 46
Postbank Dortmund